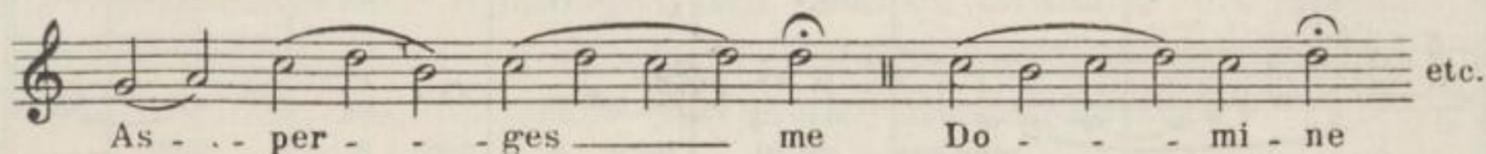
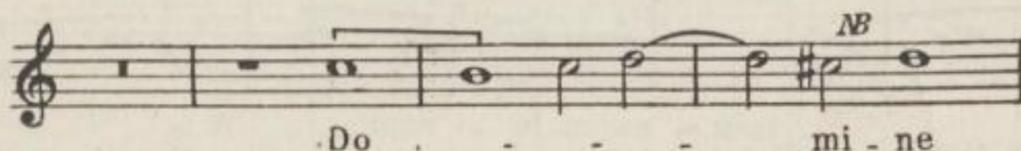


mixolydische Charakter der dem spanisch-mozarabischen Ordinarium entnommenen Choralweise:

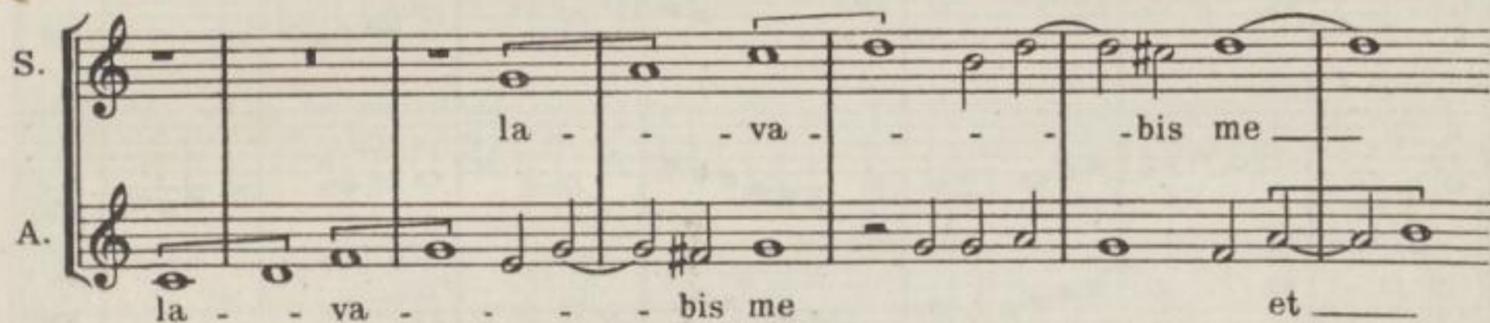


wird nicht rein bewahrt; denn das Subsemitonium erscheint nicht nur beim authentischen Schluß, sondern auch bei der Kadenz der Oberdominante:



ein Beweis für das verschwundene Ansehen der strengen Diatonik der Kirchentöne um die Wende des 16. Jahrhunderts.

Träger des Cantus firmus ist der Diskant; die übrigen Stimmen, welche die Chormotive bald in freier Weise verarbeiten, bald notengetreu und in rhythmischer Verschiebung imitatorischen Zwecken dienstbar machen wie im Anfangssatz bei der Stelle ‚Lavabis me‘:



ordnen sich in geschickter Gestaltung dem dominierenden Cantus firmus unter; man betrachte in dieser Beziehung die Schlußpartie:

